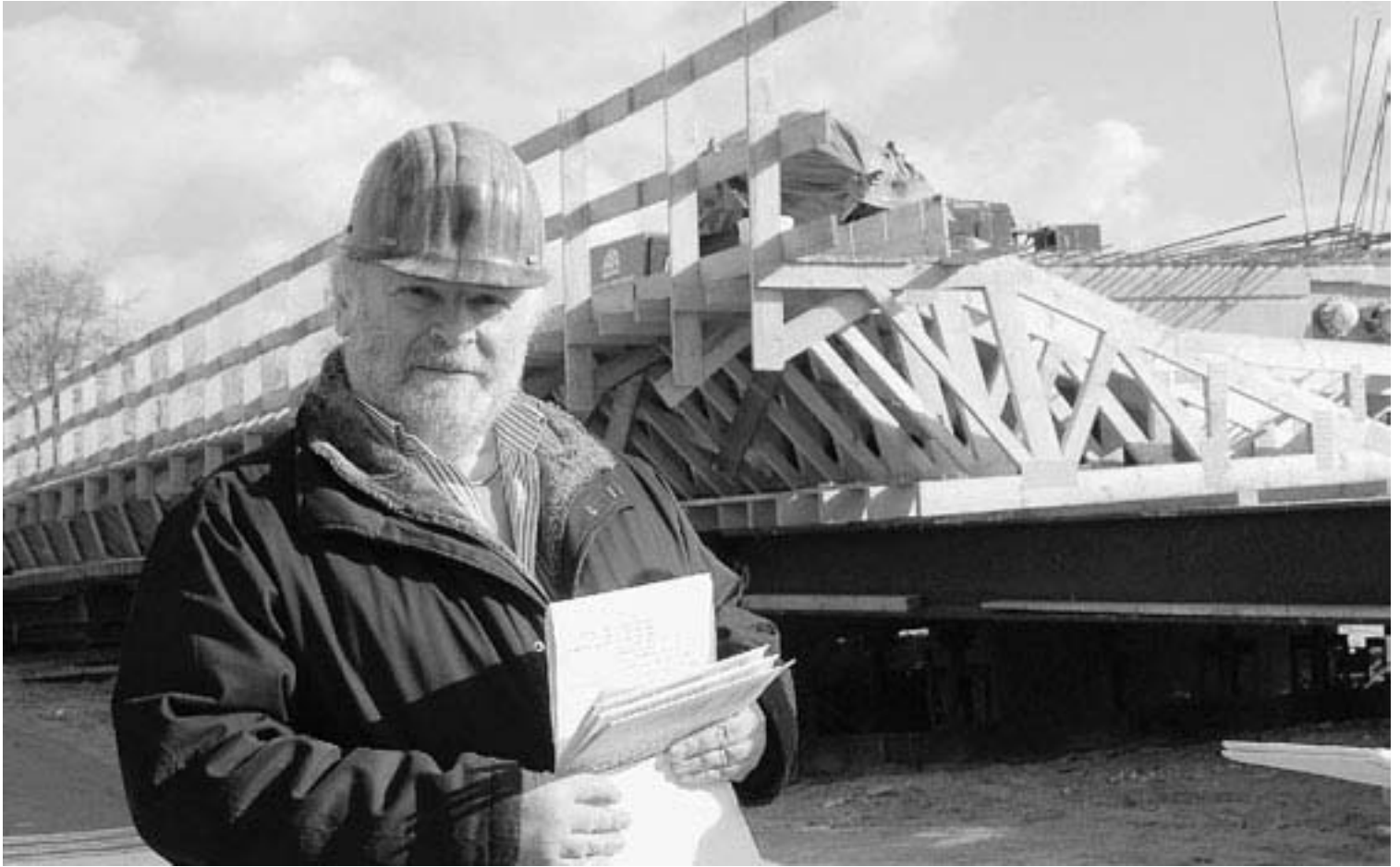


Aufschub für die Linie 4

Krisengipfel zwischen Bremen und Lilienthal: Kosten sollen „aufgearbeitet“ werden



Wie es auf der Brückenbaustelle zwischen Bremen und Lilienthal weitergeht, vermag auch Prüfstatiker Christian Hummel nicht zu sagen. Derzeit ist ein 70 Meter langes Teilstück der insgesamt 140 Meter langen Anbindung an die Entlastungsstraße in Lilienthal fertiggestellt. KLG-FOTO: K. GÖCKERITZ

Von Elke Gundel

Bremen. „Entweder wir besprechen ein gemeinsames Verfahren, oder wir machen eine Beerdigung.“ So beschrieb Bremens Bausenator Reinhard Loske (Grüne) die Ausgangslage des gestrigen Krisengesprächs zwischen Lilienthal und Bremen zur Linie 4. Ergebnis: Die Verlängerung der Straßenbahnstrecke von Borgfeld nach Falkenberg ist nicht gestorben. Ob das seit Jahren vereinbarte Projekt aber umgesetzt wird, bleibt offen. In den nächsten vier Wochen sollen die Finanzdaten noch einmal „aufgearbeitet“ werden, sagte Loske.

Zwei Stunden dauerte das Gespräch, zu dem Loske unter anderem die Fraktionsvorsitzenden des Lilienthaler Gemeinderates, Lilienthals Bürgermeister Willy Hollatz (Grüne), den Osterholzer Landrat Jörg Mielke (parteilos) und die verkehrspolitischen Sprecher der Bürgerschaftsfraktionen eingeladen hatte. Nun sollen die Kosten und die Finanzierungsanteile für die beteiligten Partner noch einmal dargelegt und erklärt werden – unter Einbeziehung des Zweckverbands Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN). In rund vier Wochen soll sich der Lilienthaler Rat noch einmal mit der Verlängerung der Linie 4 befassen.

Hintergrund des Krisengipfels war, wie berichtet, eine Entscheidung des Gemeinderats vom vergangenen Dienstag. Mit den Stimmen von CDU, FDP und einem parteilosen Ratsherrn war eine Beschlussvorlage abgelehnt worden, in der die Gesamtkosten (inklusive Planung) mit rund 52 Millionen Euro beziffert werden. Für Lilienthal würde das knapp 4,45 Millionen Euro für den Stra-

ßenbahn-Bau, 2 Millionen für die Planung und 1,7 Millionen für die Teile des Vorhabens bedeuten, die nicht förderfähig sind. Die EU, der Bund sowie die Länder Bremen und Niedersachsen haben Zuschüsse zugesagt. Die Fördermittelquote von 90 Prozent gilt als außergewöhnlich hoch.

Der CDU-Fraktion im Lilienthaler Rat waren diese 8,15 Millionen Euro für die Gemeinde zu viel. Fraktionschef Rainer Sekunde beruft sich dabei auf Beschlüsse aus den Jahren 2007 und 2008. Danach, betonte er, habe der Gemeinderat eine Obergrenze von 4,1 Millionen Euro plus jährlicher Be-

triebskosten für die Straßenbahn von 270 000 Euro festgelegt. Nach Informationen unserer Zeitung sehen allerdings weder Grüne noch SPD diese Summen als unumstößliche Maximalbeträge.

In den nächsten Wochen, sagte Sekunde, solle ausgelotet werden, ob diese „Finanzierungslücke“ geschlossen werden kann. Loske machte jedoch klar, dass aus Bremen keine zusätzlichen Mittel fließen werden. Jörg Mielke sprach davon, dass eine „Neubewertung“ nötig sei. Es gehe um die Frage: „Ist das, was Lilienthal bekommt, die 8,1 Millionen Euro wert?“ Der ZVBN sitze mit am Tisch, um zu bewerten, ob der Preis real und angemessen sei.

Rainer Sekunde fordert Klarheit über sämtliche Kosten – für Planung, Straßenbahn-Bau, Sanierung der Lilienthaler Hauptstraße und die Betriebskosten, die künftig jährlich anfallen. Außerdem will er eine Prüfung durch die Kommunalaufsicht, bevor sich der Gemeinderat erneut mit dem Thema befasst. Denn es müsse klar sein, ob das hoch verschuldete Lilienthal diese Summen überhaupt schultern könne.

Nach Loskes Worten hat Bremen für Linie 4 plus Lilienthaler Ortsentlastungsstraße bereits knapp 2,1 Millionen Euro ausgegeben. Die Umgehungsstraße koste alles in allem etwa 33 Millionen Euro, der Gemeinde-Anteil liege bei rund elf Millionen, sagte Bürgermeister Hollatz. Wie berichtet, droht Bremen damit, die Umgehungsstraße auf bremischem Gebiet nicht zu Ende zu bauen, sollte der Lilienthaler Rat bei seinem „Nein“ zur Linie 4 bleiben. Loske bekräftigte gestern noch einmal: Vorerst vergebe er für die Straße keine weiteren Aufträge.

